

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 43 (1970)

Heft: 4

Rubrik: Der kleine Nebelpalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

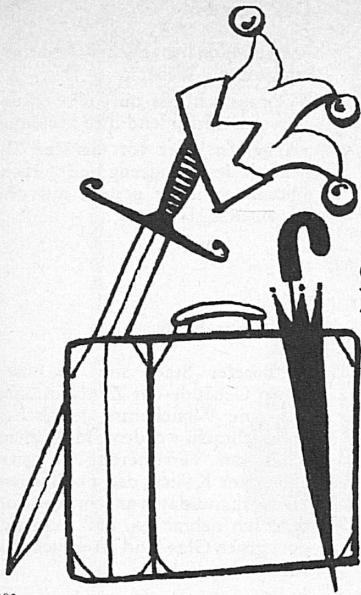
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



192

Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage
zur Reisezeitschrift «Schweiz»
Redigiert und gedruckt
von der Offizin
der humoristisch-satirischen
Wochenschrift «Nebelspalter»
Verlag E. Löpfe-Benz AG,
9400 Rorschach

bildhübsches Mädchen aus Mähren, leider ohne Vermögen. Und da eine steinreiche Schweizerin, leider nicht besonders jung und hübsch.» Darauf fragt der Herr: «Hätten Sie nicht vielleicht eine Dame aus der mährischen Schweiz?»

Neues von Graf Bobby

«Bobby», sagt Graf Rudi, «stell dir vor, jetzt kann man schon im Non-stop-Flug um die Welt, ohne ein einziges Mal anzuhalten.»

«Das versteh ich net», schüttelt Bobby den Kopf, «da ist doch g'scheiter, man bleibt gleich z' Haus.»

*

«Bobby», rügt Freund Rudi, «wie so isst du die Banane mit der Schale?»

«Warum net?» meint Bobby, «ich weiß doch eh, was drin ist!»

*

«Herr Ober!» ruft Graf Bobby im Restaurant, «mein Hut ist weg!» «Vielleicht hat ihn der Herr genommen, der in der Ecke gesessen ist.»

«Kann schon sein», meint Bobby, «er ist mir gleich so bekannt vorgekommen!»

Unterschiede

In Prag glossiert man die politischen Schulungskurse an einem Beispiel: Wie bekommst du Milch unter verschiedenen Regierungsformen?

Sozialismus: Du hast zwei Kühe und gibst eine deinem Nachbarn.

Kommunismus: Du hast zwei Kühe, die Regierung nimmt dir beide weg und verkauft dir die Milch.

Liberalismus: Du hast zwei Kühe, die Regierung nimmt dir beide weg und gibt dir die Milch.

Nazismus: Du hast zwei Kühe, die Regierung nimmt dir beide weg und erschießt dich.

Bürokratismus: Du hast zwei Kühe, die Regierung nimmt dir beide weg, erschießt eine, melkt die andere und schüttet die Milch fort.

Kapitalismus: Du hast zwei Kühe, du verkauft eine Kuh und kaufst einen Stier.»

Meteorologische Auskunft

Während der Rekrutenschule darf jeder junge Wehrmann an einer pädagogischen Rekrutprüfung teilnehmen und dort im Gespräch mit einem Experten verschiedene Fragen beantworten. In der Geographie kam dabei das Gespräch auf das Wetter und ein Rekrut aus den Voralpen erklärte stolz, das schlechte Wetter komme von Westen gegen die Alpen. «Aber wieso rägnets de vil i de Bärge?» war die nächste Frage. «Ja, das isch eso: D Wulche schtoße a de Bärge a, gö dert höher ufe, schtelle sech schreg u ds Wasser louft us.»

wortete ihm der Verkäufer: «Ja, das weiß ich schon, aber weshalb hast Du sie denn geöffnet und nicht einfach weiterverkauft?»

Ein junger Mann

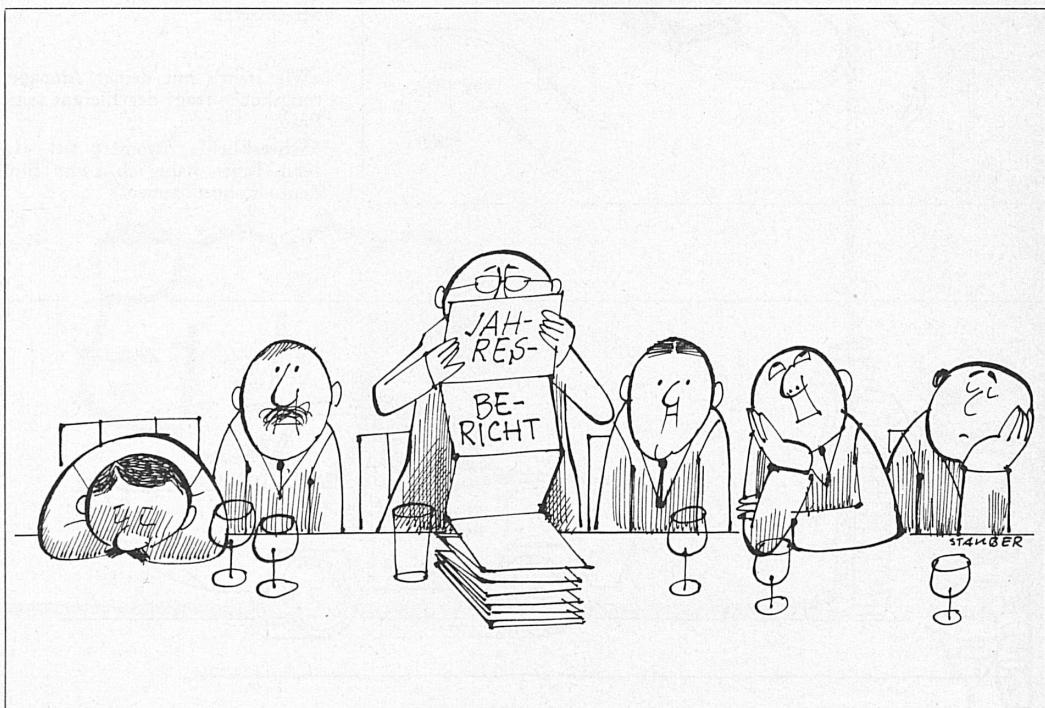
kommt in ein Ehevermittlungs-institut und lässt sich Mädchen-Photos zeigen. «Da hätte ich ein

Kompliment

Der junge Ehemann beim Nachessen: «Großartig, Schatzeli – hast du es selber aufgetaut?»

Südamericana

Ein Südamerikaner erwarb einen Posten Sardinen in Dosen. Er verkaufte sie weiter und machte einen beachtlichen Gewinn dabei. Der Käufer verkauft sie wiederum und auch er machte einen Gewinn. So ging das weiter, bis einer einer der Dosen öffnete. Entsetzt ob dem Gestank, der der Büchse entströmte, öffnete er eine zweite Dose, auch da stank der Inhalt. Er ging zum Mann, der ihm die Sardinen verkauft hatte und beschwerte sich: «Die Sardinen sind ja verdorben und ganz ungenießbar!» Da ant-

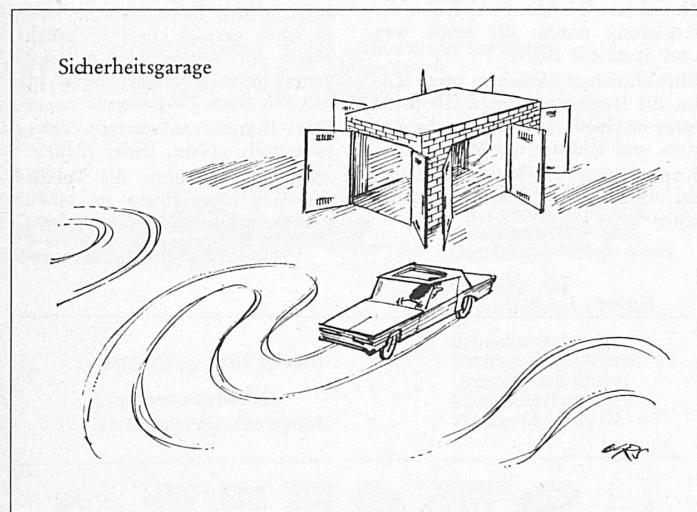


Die Mäzenin

Eine wohlhabende Dame gratulierte kürzlich einem Pianisten nach seinem Konzert: «Sie haben so schön gespielt, und ich möchte Ihnen für den gebotenen Kunstgenuss gerne etwas schenken. Haben Sie einen Flügel?»

Der Pianist antwortete erwartungsvoll: «Nein, leider nicht.»

«Schade», bedauerte die Verehrerin, «ich hätte Ihnen ein schönes gesticktes Deckeli darauf gehabt.»



Das Mädchen fragt seine Mutter:
«Ist es schwer, den Mann seines
Lebens zu finden?»
«Keine Spur», erwidert die Mutter.
«Sieh nur deinen Vater – er hockt
immer in derselben Beiz.»

*

Zwei Heringe sprechen von ihrer
Gesundheit.
«Mir hat der Doktor das Salz ver-
boten», sagt der eine.
«Und ich muß auf jeden Rauch
verzichten», erwidert der andere.

*

Der Milliardär ist nicht glücklich.
«Man muß sich eben bescheiden»,
räät der Bankier. «Sehen Sie mich
an. Ich bin nur ein simpler Millio-
när, und doch bin ich mit meinem
Los zufrieden.»

*

Nach vielen Jahren treffen zwei
Freunde sich wieder.
«Wovon lebst du?» fragt der eine.
«Von einem Restaurant.»
«Du Glückspilz!» ruft der andere.
«Ich muß von meiner Pension
leben.»

*

Ein in den Ruhestand versetzter
Kellner geht zum Augenarzt.
«Ja», sagt der Doktor, «Sie müs-
sen eben Gläser tragen!»
«Schon wieder?» ruft der Ex-Kell-
ner entsetzt.

*

«Wie steht's mit deiner Abmag-
rungskur?» fragt der Elefant seine
Frau.
«Schrecklich!» jammert sie. «In
zehn Tagen habe ich kaum fünf
Zentner abgenommen!»

Der Beweis

«Mein Mann liebt mich nicht mehr»,
seufzt Frau Weber.
«Woraus schließt du das?» erkun-
digst sich mitfühlend ihre Freundin.
«Abgereist ist er vor vierzehn Ta-
gen mit dem Flugzeug und zurück-
gekommen ist er gestern mit dem
Personenzug!»

Gruß aus Bern

In unserer Stadt sind in einem
neuen Gebäude das Zivilstandsamt
und eine Versicherungsgesellschaft
untergebracht worden. Das Firmen-
schild der Versicherung ist genau
über dem Kasten der publizierten
Heiratskandidaten angebracht wor-
den. Ich nehme an, daß man sich
dort gegen Glas- und Ehebruch ver-
sichern lassen kann.

Von der Patisserie-Olympiade

Nachmittags im Café. Zwei Freun-
dinnen klagen sich ihr Leid: «Es isch
en Jammer; di süeße Sache gönd so
liecht über d Zunge und so schwär
vo de Hüft ...»

Rapport

In einem Privathause wurde ein
Unbekannter entdeckt und bis zum
Eintreffen der telefonisch herbeige-
rufenen Polizei von den Haus-
bewohnern festgehalten. Der Poli-
zist unterzog den Eindringling ei-
nem Kurzverhör an Ort und Stelle
und schrieb dann im Polizeirapport
unter anderem: «Da der Fremde
sein Dasein nicht begründen konn-
te, so mußte er verhaftet werden!»

Abgekürzte Kochzeit

Die junge reizende Frau meinet
Kollegen Kurt hat einen kleinen
Schönheitsfehler: Sie braust wegen
jeder Kleinigkeit sofort heftig auf.
Als dies in meiner Gegenwart wie-
der einmal geschah, erklärte mir
Kollege Kurt, nachsichtig lächelnd:
«Jä weisch, si hät halt en Dampf-
chochtopf iibaut. Si brucht, bis si
chohet, nur en Füftel vo de nor-
male Chochzit.»

Der Einkauf

Ein weiblicher Teenager kaufte in
einem Bekleidungsgeschäft etwas
Extravagantes und fragte an der
Kasse: «Dörf ichs umtusche wänns
mine Eltere gfällt?»